

Predigt
am 1. Weihnachtstag, 25.12.2009
im Dom zu Essen
Joh. 1, 1-18

Liebe Schwestern und Brüder,

auch in diesem Jahr haben wieder Pfadfinder das Licht von Bethlehem in alle Welt getragen. Am 3. Adventsonntag kam es auch in unser Bistum, am Montag wurde es hier im Generalvikariat auch an uns verteilt. Aber das Licht von Bethlehem ist nicht nur eine brennende Kerze. Dieses Licht hat einen Namen, der seit dem Ereignis von Bethlehem rund um den Erdkreis bekannt ist und seit zweitausend Jahren Menschen in seinen Bann zieht: Jesus Christus. Dieses Ereignis ist ein Ereignis mit Langzeitwirkung. Eine Kerze kann erlöschen. Aber das Geschehen von Bethlehem hat eine Nacht erhellt und erhellt seither das Leben, die Tage und die Nächte der Menschen, die diese Botschaft hören und ihr Leben danach ausrichten. Mit der Geburt des Erlösers, den die Menschen damals so sehnsüchtig erwartet haben, ist nicht nur ein Stern aufgeleuchtet, sondern auch ein Lichtglanz, der sich über den ganzen Erdball ausgebreitet hat. Genau diesen Erlöser, der Licht und Wärme in diese Welt bringen soll, erwarten wir Menschen doch auch heute noch genauso sehnsüchtig für unser Leben.

Das Licht leuchtet in der Finsternis und wird in der Menschheitsgeschichte nie mehr erlöschen, selbst wenn einzelne Menschen, politische Systeme oder Gesellschaftsformen nicht mehr auf dieses Licht schauen und es auslöschen wollen. Dennoch wird es seinen Glanz und seine Strahlkraft nie mehr verlieren, weil es ein von Gott geschenktes Licht ist. Es wird immer Menschen geben, die

von diesem wunderbaren Licht getroffen und angerührt werden, dass sie es an andere weiter geben und verschenken.

Die Bibel, vor allem das erste Testament, ist voll von Verheißungen, von Worten Gottes, die unsere Sehnsucht ansprechen und wach halten.

„Fürchte dich nicht, ich habe dich erlöst! Ich bin mit dir! Ich bin dein Retter! Ich werde dir helfen“ (vgl. Jesaja 41 – 44).

Oft beginnen solche Gottesworte mit dem Satz: „So wahr ich lebe...“ Jes 49, 18. Damit sagt Gott, ich gebe euch mein Wort, ich hafte dafür mit meinem Leben!

Sehr lange mussten die Menschen auf die Einlösung dieser Verheißung warten. Aber immer wieder leuchtete bruchstückhaft Gottes Treue zu seinem Volk auf. Eine solche „Erlösungs-Teil-Erfahrung“ steht hinter der heutigen ersten Lesung, in welcher der Prophet aufjubelt angesichts der Zukunftsperspektive, die Gott ihm zeigt: „Brecht in Jubel aus, jauchzt alle zusammen, ihr Trümmer der zerstörten Stadt Jerusalem! Denn der Herr tröstet sein Volk, er erlöst Jerusalem... Alle Enden der Erde schauen das Heil unseres Gottes! Jes 42, 9-10.

Und nun der Satz, der im Zentrum des heutigen Evangeliums steht:

„Und das Wort ist Fleisch geworden und hat unter uns gewohnt.“

Klingt er - auf dem Hintergrund solcher Verheißungen – nicht wie ein Paukenschlag, der uns aufhorchen lässt? Jetzt ist es soweit! Was Gott verheißen hat, ist Wirklichkeit geworden! Dieses zunächst hilflose Kind in der Krippe wird die Welt so verändern, wie sie seither nie verändert wurde. Dieses Kind ist zu einem personalen Zeichen geworden, das der Welt etwas geschenkt hat, was bis in unsere Tage hinein nicht verloren gegangen ist: Liebe, Gerechtigkeit, Hoffnung und Frieden. Jesus Christus, der uns von Gott geschenkte Retter und Erlöser, ist für uns Menschen geboren und ist für die ganze Menschheitsfamilie

der Licht- und der Hoffnungsträger geworden, an dem sich seit mehr als zweitausend Jahren Menschen orientieren und mit ihm zu leben versuchen. Meine Gedanken sind vor allem bei jenen Menschen, die nicht von diesem Lichtglanz getroffen werden, gewollt oder ungewollt. Es sind jene Menschen, die hoffnungslos leben, die einsam sind, weil sie einen geliebten Menschen verloren haben und trauern, oder deren zwischenmenschliche Beziehungen in Krisen geraten oder gar zerbrochen sind; es sind jene, die krank und hilflos sind und die verzweifelt nach dem Sinn ihres Lebens fragen und suchen; es sind diejenigen, die in ihrem Herzen von Hass, Neid und Friedlosigkeit getrieben werden und die, die ihre Lebensorientierung in Alkohol, Drogen, Konsum und Oberflächlichkeit gefunden haben; es sind die Menschen, die meinen ihr Leben ohne Gott führen und gestalten zu können.

Meine Gedanken sind aber auch bei jenen Menschen, die von diesem Lichtglanz getroffen werden und sich innerlich anrühren lassen. Es sind die Menschen, die aus der Hoffnung leben, dass der Emanuel, der Gott mit uns, sie auf ihrem Lebensweg führt und begleitet; jene Menschen, die optimistisch und froh einen Blick haben für die Schönheit der Schöpfung und des Lebens, das Gott uns geschenkt hat; junge Ehepaare, deren Eheglück durch die Geburt eines Kindes bereichert wurde; Menschen, die in einer neuen Beziehung von hoffnungsvoller Liebe angerührt sind; es sind die Kinder und Jugendlichen, die Familien und alle Menschen, die diese Hoffnung und diesen Frieden der weihnachtlichen Botschaft mit ihren Mitmenschen teilen und sie weiter schenken; es sind die Menschen, die wissen, dass mit Gottes Hilfe und aus der Verbundenheit mit ihm ihr Leben gelingen und glücken kann. Sie alle sind gemeint: Ihnen allen schenkt der Mensch gewordene Gottessohn seine Gegenwart wider alle Hoffnungslosigkeit und wider alle Friedlosigkeit, er schenkt uns auch an diesem Fest seine liebende Nähe, die uns durch unser Leben zu tragen vermag!

Der Priester Sieger Köder hat einmal ein Weihnachtsbild gemalt, das diese Wahrheit aufnimmt: Im Mittelpunkt steht nicht das Jesus-Kind, sondern ein aufgeschlagenes Buch mit den Worten: Und das Wort ist Fleisch geworden und hat unter uns gewohnt. Und als ich dieses Bild sah, ging mir so richtig die Tragweite von Weihnachten auf: Gottes Verheißungswort wurde **radikal** wahr, nahm Fleisch an, wurde ein Mensch wie wir. Gott selbst ist gekommen, um uns zu erlösen. Und das Wort ist Fleisch geworden und hat unter uns gewohnt. Was Erlösung konkret bedeutet, wird in Weihnachten erst angedeutet. Die armselige Geburt Jesu im Stall ist sozusagen der Prolog der Erlösung. Nur auf dem Hintergrund des ganzen Leben Jesu, seines Todes und seiner Auferstehung wird klar, was Gott sich die Erfüllung seines Wortes kosten ließ. Sieger Köder malte die Krippe im Schnittpunkt eines angedeuteten Kreuzes, lässt das Stroh im hellen Licht erstrahlen und sagt damit: Schon an Weihnachten kündigt sich der Karfreitag an, leuchtet das Osterlicht auf! Ostern ist das Ausrufungszeichen hinter der Weihnachtsgeschichte. Das Wort ist Fleisch geworden und hat unter uns gewohnt. Die Erzählung von der Geburt des Kindes, von den Engeln, den Hirten, den Weisen bildet etwas wie den Rahmen. Das Wort ist Fleisch geworden – das heißt auf gut Deutsch: Gottes Wort ist wahr geworden, konkret, greifbar! Auf sein Ehrenwort ist Verlass! Er steht dazu durch dick und dünn und lässt sich durch nichts dazu bringen, es zurück zu nehmen. So tief lässt Gott sich in die Wirklichkeit der Menschen herab, da er die Geschichte seiner Menschen kennt, macht er ihnen heute sein Angebot noch einmal, ganz neu. Habt keine Angst, fürchtet euch nicht!, das ist sein echtes Angebot an die Menschheit. Ich bin ein Gott, der das wirkliche Leben kennt.

Wer die wirklichen Hintergründe von Weihnachten nicht an sich heranlässt, feiert auch nicht wirklich. Wer nur so tut, als ob, für den ist Weihnachten morgen schon wieder passé.

Gott wird Mensch im Krippenkind Jesus. Ganz unscheinbar, am Rande der Gesellschaft. Das aber ist ja gerade das Tröstliche und Faszinierende zugleich: Gerade weil er so und nicht anders kommt und einer von uns wird, kann ich getrost meinen Weg mit ihm gehen. Gerade weil er weiß, was wirkliches Leben bedeutet. Wer das Stichwort Weihnachten in sein Lebensprogramm eingibt, der kann nicht mehr ruhig im Sessel sitzen bleiben, weil ihn die Wirklichkeit bereits eingeholt hat. Jesus hat den Anfang gemacht. Nun liegt es an uns, daran weiter zu bauen. Allen, die ihn aufnehmen, gibt er Macht, Kinder Gottes zu werden. Ich wünsche Ihnen, dass auch Sie die Herrlichkeit Gottes sehen, die Herrlichkeit des einzigen Sohnes vom Vater, voll Gnade und Wahrheit. Ich wünsche Ihnen, dass diese kraftvolle, herausfordernde Botschaft auch ihr Leben trägt und wünsche Ihnen in diesem Sinne ein gesegnetes Weihnachtsfest.

Amen!